

Das Leben nach der Allergiebehandlung

Mit einer Erfolgsquote von 95 % zeigt die spezifische Immuntherapie mit Bienen- oder Wespengift die besten Erfolge.

Bei der Behandlung von Pollenallergien liegt die Erfolgsquote zwischen 80 und 90 %, bei Milbenallergien zwischen 70 und 80 %.

Von einer erfolgreichen Behandlung ist immer dann zu sprechen, wenn der Patient am Ende der Therapie keine Beschwerden mehr hat oder die Beschwerden deutlich gelindert werden konnten. Für den Patienten mit einer Pollenallergie bedeutet dies, dass er Frühling und Sommer ohne Heuschnupfen oder mit höchstens geringen Symptomen genießen kann und der Entstehung eines Asthmas vorgebeugt wurde. Der Hausstaubmilbenallergiker wird insbesondere in den Wintermonaten ohne wesentliche Beeinträchtigungen nachts gut schlafen können. Der Bienen- oder Wespengiftallergiker kann sich ohne Angst vor Stichen im Sommer im Freien aufhalten.

Allgemein gesehen ist die spezifische Immuntherapie in 70 bis 85 % aller Fälle erfolgreich zu bewerten. Natürlich hängt der Behandlungserfolg auch vom Alter der Patienten und der Ausprägung der Beschwerden zum Zeitpunkt des Therapiebeginns ab. Außerdem spielen die verwendeten Allergene eine Rolle.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

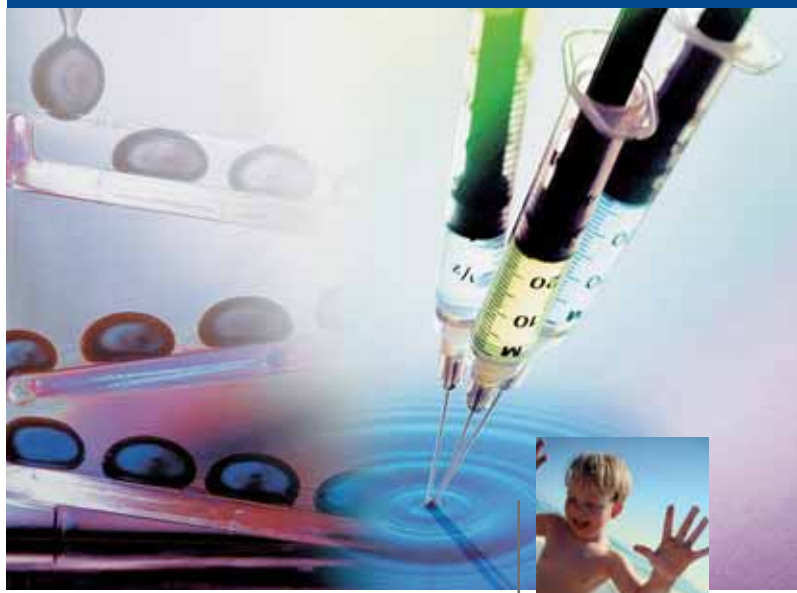


HAL ALLERGIE GMBH
Postfach 13 04 50, 40554 Düsseldorf
Kölner Landstraße 34a, 40591 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 9 77 65-0
Fax: (02 11) 9 77 65-49 oder 78 38 71
E-Mail: info@hal-allergie.de
Internet: www.hal-allergie.de

HAL ALLERGY Handels-GmbH
Johnstrasse 4-6
A-1150 Wien
Tel.: + 43 (0) 1 - 489 31 00
Fax: + 43 (0) 1 - 489 31 10
E-Mail: info@hal-allergy.at
Internet: www.hal-allergy.com

5.6.1a 08/07

Wissenswertes zur Behandlung von Allergien



Die spezifische Immuntherapie
(Hyposensibilisierung)

Allergische Erkrankungen –
Ursache und Behandlung





Was ist eigentlich eine Allergie?

Unter Allergie versteht man im Allgemeinen eine Überempfindlichkeit des Immunsystems auf an sich unschädliche Stoffe aus der Umwelt wie z. B. Pollen, Milben, Tierhaare, Schimmelpilze, Insektengifte und Nahrungsmittel. Solche Stoffe werden als Allergene bezeichnet. Die Neigung zur Überempfindlichkeit ist angeboren.

Sie kann sich in einer Fülle von Krankheitsbildern wie Bindehautentzündung, Fließschnupfen, Nesselsucht, Bronchialasthma u. a. äußern, die letzten Endes alle auf eine Entzündungsreaktion zurückzuführen sind. Bevor es dazu kommt, müssen äußere Faktoren, wie besonders intensiver oder regelmäßiger Kontakt zu bestimmten Allergenen, das Fass zum Überlaufen bringen.

Warum ist eine Behandlung überhaupt notwendig?

Die Symptome eines Heuschnupfens z.B. dürfen nicht als harmlose und eventuell lästige Krankheitserscheinungen heruntergespielt werden. Es besteht nämlich die Gefahr, dass die Entzündung, die jeder allergischen Erkrankung zugrunde liegt, sich auf die tieferen Atemwege, die Bronchien, ausweitet. So kann sich aus dem vermeintlich „banalen“ Heuschnupfen ein Asthma bronchiale entwickeln.

Diese Verschlimmerung wird von Medizinern bei immerhin 30 % aller Atemwegsallergiker beobachtet, die nicht oder nicht rechtzeitig einer an der Ursache angreifenden Behandlung zugeführt werden.



Welche Formen der Behandlung sind möglich?

Natürlich werden Sie immer versuchen, den krankheitsauslösenden Allergenen aus dem Wege zu gehen. Dies ist auch eine sinnvolle Verhaltensweise, die zu einer Linderung der Beschwerden beitragen kann.

Der beste Weg zu vollständiger Beschwerdefreiheit ist die konsequente Meidung der krankheitsauslösenden Allergene. Für die meisten Allergene wie z.B. Pollen, Milben, bestimmte Schimmelpilze und manche Tierhaare ist dies jedoch nicht möglich.

Wo die Allergenmeidung nicht konsequent einzuhalten ist, bietet sich als optimale Behandlungsmöglichkeit die spezifische Immuntherapie (früher: Hypo- oder Desensibilisierung) an. Diese Therapie, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als „Allergieimpfung“ bezeichnet wird, kann Ihre Beschwerden vollständig heilen oder zumindest erheblich lindern.

Was bedeutet „spezifische Immuntherapie“?

Es handelt sich um eine Behandlungsform, bei der z.B. einem Birkenpollenallergiker natürliche Bestandteile von Birkenpollen verabreicht werden. Ziel dieser Behandlung ist es, dass das Immunsystem dazu gebracht wird, auf die allergieauslösenden Birkenpollen wieder neutral zu reagieren, d.h. ohne allergische Reaktion. Diese Behandlung ist spezifisch, weil nur die auslösenden Allergene verabreicht werden. Sie wird von Medizinern als Immuntherapie bezeichnet, weil sie auf das Immunsystem einwirkt, es sozusagen umstimmt.

Die spezifische Immuntherapie ist nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die einzige Therapieform, die die Ursache einer Allergie und nicht nur die Symptome bekämpft.

Die am häufigsten durchgeführte und von Wissenschaftlern am besten untersuchte Form der spezifischen Immuntherapie besteht aus der Verabreichung von Injektionen. Dabei wird die Allergenlösung an der Außenseite des Oberarms unter die Haut gespritzt. Den Anfang der Therapie bildet die Grundbehandlung. Dies bedeutet, dass die Injektionen in der Regel einmal pro Woche gegeben werden.

In der Grundbehandlung wird die Allergendosis behutsam gesteigert.



Ab wann und wie lange wird die spezifische Immuntherapie durchgeführt?

Die Allergendosis ist am Anfang gering und wird von Ihrem Arzt behutsam, aber kontinuierlich gesteigert.

Wenn Ihre individuelle Höchstdosis erreicht ist, kann sich die Fortsetzungsbehandlung anschließen, bei der Ihnen Ihr Arzt die individuelle Höchstdosis im Abstand von mehreren Wochen über einen ca. dreijährigen Zeitraum injiziert. Über die individuelle Vorgehensweise entscheidet Ihr behandelnder Arzt, der die Therapie intensiv mit Ihnen bespricht.

Wissenschaftler haben in intensiver Forschungsarbeit diese Therapie noch entscheidend verbessert. Die natürlichen Bestandteile der Allergenlösung konnten gezielt chemisch verändert werden. Damit wurde es möglich, die Grundbehandlung, die früher für Sie wöchentliche Injektionen bis zu vier Monate bedeutet hätte, auf einen Zeitraum von nur sechs Wochen zu verkürzen.

Für Kinder oder Allergiker mit sehr ausgeprägter Überempfindlichkeit oder Angst vor Spritzen eignet sich eine Therapieform, bei der das Allergen in Tropfenform vom Patienten selbst unter die Zunge getropft wird (sublinguale Immuntherapie). Die Tropfen werden ca. 2 Minuten unter der Zunge gehalten und dann geschluckt. Somit setzt die sublinguale Immuntherapie dort an, wo beim Auftreten von allergischen Symptomen die auslösenden Allergene auch aufgenommen werden – den Schleimhäuten. Auf diese Art werden Allergene, die um ein Vielfaches höher dosiert werden können als bei den Injektionen, am besten aufgenommen. Schwerwiegende Nebenwirkungen wurden bei dieser Behandlungsmethode bisher nicht beobachtet.

Je früher die spezifische Immuntherapie begonnen wird, desto besser sind die Erfolgschancen.

Je konsequenter die Therapie durchgeführt wird, desto sicherer ist der Erfolg.

Etwa ab dem 5. vollendeten Lebensjahr kann die Behandlung mit Allergeninjektionen aufgenommen werden, wenn entsprechende Symptome wie allergischer Schnupfen, allergische Bindehautentzündung oder ein allergisches Asthma bronchiale vorliegen. Der Arzt hat vor dem Beginn der Behandlung durch eine Reihe von Untersuchungen festgestellt, welche Allergene für die Erkrankung verantwortlich sind. Außerdem hat er abgeklärt, ob Begleiterkrankungen vorliegen, die einer spezifischen Immuntherapie im Wege stehen. Wenn alle Ergebnisse der Untersuchungen für die Einleitung einer Behandlung sprechen, sollte sie ohne Verzögerung begonnen werden.

Die Behandlungszeit beträgt in der Regel etwa 3 Jahre. Die Dauer hängt u. a. davon ab, wie gut die in steigender Dosierung verabreichte Allergenlösung vertragen wird und wie schnell die Beschwerden abnehmen. Eine rasche Abnahme der Beschwerden sollte Sie aber nicht dazu verleiten, die Therapie vorzeitig abubrechen, da der langfristige Erfolg entscheidend von der Dauer der Therapie abhängt. Der Zeitraum von 3-5 Jahren hört sich lange an, aber bedenken Sie bitte, dass die medikamentöse Therapie, z.B. mit Kortison, meist lebenslang durchgeführt werden muss und nicht frei von Nebenwirkungen ist. Die enge Zusammenarbeit zwischen Patient und Arzt ist von großer Bedeutung.

Hat die spezifische Immuntherapie auch unerwünschte Wirkungen?

Wie jede andere Behandlung kann auch die spezifische Immuntherapie zu unerwünschten Reaktionen führen. Der allergologisch erfahrene Arzt kennt alle Maßnahmen und verfügt über Mittel zur Behandlung von Nebenwirkungen. Er bespricht mit dem Patienten vor Beginn der Therapie, worauf dieser besonders achten muss.

Verschiedene Tests sind notwendig, um die Ursache Ihrer verstärkten Reaktion herauszufinden.

Leichte Hautreaktionen (Rötungen und Schwellungen) an der Einstichstelle sind verhältnismäßig häufig, jedoch meist harmlos. Starke Schwellungen des Armes müssen in der Praxis nachbeobachtet und eventuell lokal behandelt werden. In solchen Fällen wird meistens eine Dosisverringerung erforderlich sein.

In seltenen Fällen können Allgemeinreaktionen auftreten wie z.B. Juckreiz, Hautausschlag, Husten oder Atemnot, Herzklopfen oder Schwindel. Ein lebensbedrohlicher Kreislaufschock wird noch seltener beobachtet. In solchen Fällen wird der Arzt ohne Zeitverlust die notwendige Schockbehandlung durchführen.

Wie können Sie die Therapie sinnvoll unterstützen?

Ihre Mitarbeit ist für die Therapie besonders wichtig. Sie haben den Erfolg selbst in der Hand.

Auf folgende Punkte sollten Sie achten:

- Die Abstände zwischen den einzelnen Injektionen bzw. den Tropfeneinnahmen müssen genau eingehalten werden.
- Nach jeder Injektion müssen Sie mindestens 30 Minuten in der Praxis bleiben, so dass Ihr Arzt schnell und kompetent eingreifen kann. Bemerken Sie während der Wartezeit irgendwas Ungewöhnliches (z. B. Jucken im Rachen, an der Hand oder der Fußsohle, Niesreiz, Husten, Atemnot, Hautjucken, Hitzegefühl, Schwindel), wenden Sie sich bitte sofort an Ihren Arzt oder dessen Sprechstundenhilfe.
- Wenn nach Verlassen der Praxis ungewöhnliche Symptome auftreten oder die bekannten Beschwerden verstärkt auftreten, sollten Sie ebenfalls sofort mit dem behandelnden Arzt Kontakt aufnehmen.

- Vor jeder erneuten Injektion informieren Sie bitte Ihren Arzt darüber, wie Sie die letzte Injektion vertragen haben, welche Medikamente Sie zur Zeit einnehmen und ob Sie gegenwärtig erkrankt sind (auch auf die bekannten allergischen Beschwerden hinweisen, falls diese sich erneut eingestellt haben).
- Am Tag der Injektion sollen körperliche Anstrengungen jeder Art (insbesondere sportliche Aktivitäten) sowie außergewöhnliche Belastungen (z. B. auch heißes Duschen) unbedingt vermieden werden.
- Während der gesamten Dauer der Behandlung versuchen Sie bitte, die für Ihre Beschwerden ursächlichen Allergene so gut wie möglich zu meiden.

Insbesondere können Hausstaubmilbenallergiker die Therapie in idealer Weise durch die Benutzung von milbendichten Matratzen- und Bettbezügen unterstützen, denn die meisten Milben befinden sich im Bett. Diese Bezüge führen zu einer nachhaltigen Verminderung der eingeatmeten Allergene. Sie werden über Matratzen, Oberbetten und Kopfkissen gezogen und mit dem Reißverschluss sorgfältig verschlossen. Darüber wird die normale Bettwäsche gezogen. Die Überzüge sind wasserdampfdurchlässig, so dass der über Nacht produzierte Schweiß leicht abtransportiert werden kann.

